



# LACERTA BILINEATA Daudin 1802

## Smaragdeidechsen im Westen

Text und Bild von Andreas Schäberle

Die westliche Smaragdeidechse ist in Baden-Württemberg nur noch am Kaiserstuhl als Reliktpopulation erhalten. Am Mittelrhein, im Nahe- und Moseltal bestehen ebenfalls rezente Populationen. Zudem sind in Baden-Württemberg zwei weitere Populationen bekannt und bestätigt. In der Nähe von Tübingen und im Süden der Landeshauptstadt gibt es zwei auf Aussetzungen beruhende, sich reproduzie-

rende Bestände. Die ehemals in Oberrheintal bekannten Bestände sind vermutlich in den 1980er Jahren erloschen. Im letzten Jahr wurden zudem zwei weitere derzeit nur durch Sichtnachweis gemeldete Vorkommen bekannt. Der Fotonachweis und damit endgültige Beweis konnte noch nicht erbracht werden. Dies haben wir uns für das zweite Halbjahr vorgenommen.





Derartig leuchtende blau gefärbte Kehlen findet man nur während der Paarungszeit

Da wir die Art im Terrarium pflegen und auch erfolgreich nachziehen sind wir daran interessiert die Populationen auch immer wieder aufzusuchen, um die Tiere im Habitat zu beobachten. Vor allem im Frühjahr sind die Smaragdeidechsen während der Paarungszeit besonders leuchtend gefärbt. In diesem Jahreszyklus sind die Eidechsen zudem besonders aktiv. Der Spätsommer und die Herbstmonate sind vor allem geeignet, um die Jungtiere des Jahres zu beobachten.

Vor drei Jahren wurden wir auf die in Onlinemedien publizierten Berichte über Smaragdeidechsenfunde in der Nähe von Tübingen aufmerksam. Der geheim gehaltene Fundort wurde auf den Bildern allerdings sofort erkannt, da ich in der Gegend aufgewachsen bin. Wir konnten in den letzten beiden Jahren einige Exkursionen zu diesem Habitat durchführen und sind von der großen Verbreitung und vor allem der hohen Besatzdichte überrascht und gleichzeitig fasziniert. Das Vorfinden von frisch geschlüpften Jungtieren an verschiedenen Stellen deutet darauf hin, dass sich die Bestände selbstständig fortpflanzen. Die klimatischen Bedingungen sind an den Rebhängen sehr gut für diese Art geeignet. In den nächsten Jahren wird es spannend zu beobachten, wie sich die kleineren, aber dominanteren Zauneidechsen (*Lacerta a. agilis* – Linnaeus, 1758) zu behaupten wissen. Im selben Habitat kommen neben den beiden bereits erwähnten Echsen, zudem die Blinschleiche (*Anguis fragilis* – Linnaeus, 1758), die Schlingnatter (*Coronella austriaca* – Laurenti, 1768) auch die Ringelnatter (*Natrix n. natrix* – Linnaeus, 1758) vor. Im Gegensatz zum Kaiserstuhl, sind an diesen Rebhängen keine oder nur sehr wenige Büsche und Sträucher vorzufinden. In



Das Habitat bei Tübingen. Auf der Legesteinmauer ist rechts eine Smaragdeidechse zu erkennen.

der Mittagshitze nutzen die Smaragdeidechsen die Rebstöcke als Sonnenschutz. In diesen sind sie nur dann auszumachen, sofern sie sich bewegen. Ihre Tarnung ist darauf perfekt abgestimmt. Auch abgestellte Werkzeuge und Utensilien für den Bau und Betrieb von neuen Weinbergen dienen den Echsen als Sonnenschutz. Die zahlreich vorhandenen Legesteinmauern dienen den Tieren als Unterschlupf, Nacht- und Winterquartier. Die Smaragdeidechsen sind auch hier in Nagerbauten anzutreffen. In den frühen Morgenstunden sind sie zum ersten Sonnenbad am Tag am einfachsten zu bewundern, schließlich gilt es den Körper auf die Vorzugstemperatur zu bringen. Einmal aufgewärmt sind sie sehr flink. Während der Paarungszeit sind die Smaragdeidechsen bei Revierkämpfen und auch bei der Werbung um Partner sehr gut zu beobachten.



Lebensraum am Kaiserstuhl



Lebensraum am Mittelrhein bei Boppard



Lebensraum im Nahetal bei Schlossböckelheim



Jungtiere bieten derzeit die einzige Möglichkeit die beiden Arten sicher im Feld zu unterscheiden. *L. bilineata* besitzen immer eine grüne Kehle.

Die erfolgte Ansiedlung scheint hier erfolgreich zu verlaufen, dennoch ist dies rechtlich durch das BNatSchG verboten. Eine Ausbringung und Ansiedlung von gebietsfremden, als auch Nachzuchtieren birgt viele Gefahren. Welche Auswirkung hat die zusätzliche Ansiedlung einer nicht ansässigen Art auf die bereits vorhandenen Arten? Schwächere Arten dienen zum Einen als Futter und auf der anderen Seite werden diese Arten eventuell mit der geänderten Situation aus diesem Lebensraum verdrängt. Eine derartige Ausbringung in einer Reliktpopulation birgt die Gefahr einer genetischen Verunreinigung. Die nach wie vor in den Kinderschuhen steckende Erforschung der Genetik bei Reptilien ermöglicht erst die genaue Bestimmung von Arten und deren Unterarten. Nur so konnte festgestellt werden, dass am Kaiserstuhl auch die dort gebietsfremde östliche Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) ansässig ist. Genau dieses perfide Beispiel sollte verdeutlichen, dass eine Ansiedlung oder Aussetzung unterbleiben sollte. Für besondere Bestände, wie die in der Lausitz lebenden *Lacerta viridis*, könnte eine derartige Vermischung in einer Tragödie enden. Zumal an solchen besonderen Populationen die Evolution und Anpassung an besondere Lebensräume erforscht und untersucht werden kann. Das BNatSchG verbietet nicht nur die Ausbringung, sondern auch die Entnahme von Tieren aus der Natur und ist mit hohen Bußgeldern belegt. Nachzuchten aller einheimischen Echsen, Schlangen und Amphibien sind mit etwas Geduld, meist für kleines Geld erhältlich.



Smaragdeidechsen nutzen den Schutz des Dickichts am Wegrand.



Die Smaragdeidechsen sind oft in den Frühlingsmonaten mit Zecken übersät.